

„Berührender Akt der Verbundenheit“

Auf den Spuren des letzten Ansbacher Rabbis Dr. Eli Munk besuchten 16 Nachfahren des jüdischen Geistlichen die Stadt

ANSBACH (mhz) – Eine besondere Besuchergruppe machte in diesen Tagen in Ansbach Station: 16 Jüdinnen und Juden aus London, allesamt

Nachfahren des letzten Ansbacher Rabbiners, Dr. Eli Munk, der 1937 vor den Nazis aus der Stadt floh, später internationalen Ruhm erlangte.

Das geht aus einer Mitteilung der Bürgerbewegung für Menschenwürde hervor. Anlass für die überwiegend jungen Frauen und Männer, zu

dieser Kurzvisite nach Ansbach aufzubrechen, war ein hier entstandener Dokumentarfilm über den Rabbi und die Anbringung einer von der Bürgerbewegung gestifteten Gedenktafel für den jüdischen Geistlichen an jenem Haus, in dem dieser in den Jahren 1926/27 wohnte. Die Nachfahren hatten davon in England erfahren.

Alexander Biernoth, Vorsitzender des Frankenbundes, und Ulrich Rach, Sprecher der Bürgerbewegung, empfingen die Gäste, die zuerst die Synagoge aufsuchten, um dort am Wirkungsort ihres Vorfahren zu beten. Anschließend begab sich die Gruppe zum Anwesen Martin-Luther-Platz 7 und zur dort angebrachten Gedenktafel.

Die Gäste aus England, eine Enkelin, ansonsten Urenkel und Ururenkel Dr. Munks, zeigten sich teilweise tief berührt über das in Ansbach gepflegte Andenken an den Rabbi. Ulrich Rach bezeichnete den Besuch als „einen berührenden Akt der Verbundenheit“ und als „ein wichtiges und wertvolles Zeichen gerade in dieser Zeit und dieser Stadt“.



16 Nachfahren des letzten Ansbacher Rabbiners Dr. Eli Munk machten jetzt der Stadt ihre Aufwartung. Ulrich Rach (links) und Alexander Biernoth (rechts) empfangen die Gäste. Foto: Patrick Pfliegel